

# Wo sich Wasser wohlfühlt

## MAWV saniert für 700.000 Euro Reinwasserbehälter in Königs Wusterhausen



Die Reinwasserkammer misst 37,60 x 22 x 3 Meter und fasst damit sage und schreibe knapp 18.000 Badewannenfüllungen. Foto: SPREE-PR/Petsch

Wie richtig investiert wird, weiß der Märkische Abwasser- und Wasserzweckverband (MAWV) wie kaum ein anderer in der brandenburgischen Wasserbranche. Seit Verbandsgründung im Jahr 1994 steckte der kommunale Dienstleister knapp 400 Mio. Euro in seine wasserwirtschaftliche Infrastruktur. In diesem Jahr zählt die Sanierung der Reinwasserkammer im Königs Wusterhausener Werk zu den wichtigsten Vorhaben – Investitionssumme: 700.000 Euro.

Das ist wie ein Gütesiegel: Der MAWV steht für einwandfreie Trinkwasserqualität! Rund um die Uhr. 365 Tage im Jahr. Ein erstklassiges Lebensmittel Nr. 1 setzt wasserwirtschaftliche Anlagen voraus, die tipptopp sind. „Dazu gehören natürlich in erster Linie unsere Wasserwerke“,

sagt MAWV-Technikchef Falko Börnecke und meint weiter: „Ein vollständig intakter Reinwasserbehälter zählt dabei zu den zentralen Bausteinen. Da das aufbereitete Rohwasser hier gespeichert wird, müssen beste Hygiene und der umfassende Schutz vor äußeren Einflüssen garantiert sein.“



Foto: MAWV

Der Behälter wird von außen mit einer Wärmedämmung versehen – das Prinzip ist vergleichbar mit dem eines Thermobeckers.

### „Frischzellenkur“ läuft seit September

Seit September unterzieht der MAWV den Reinwasserbehälter auf dem Gelände des Wasserwerkes in Königs Wusterhausen einer „Frischzellenkur“. Denn der 2.500 m<sup>3</sup> fassende Behälter ist in die Jahre gekommen – gebaut wurde er Mitte der 1950er. Falko Börnecke: „Hier stand eine energetische Sanierung ganz einfach auf der Agenda.“ Nach ausführlicher Planung konnten die Arbeiten an die Firmen Lankow Anlagenbau (Neubrandenburg) und Implenia Regiobau (Niederlassung Erfurt) gegeben werden. Fortsetzung S. 4

## Flätten Sie's gewusst?

Die erste WASSER ZEITUNG erschien vor einem Vierteljahrhundert (siehe auch Seite 6). Seit 1996 gehört die DNWAB zu den Herausgebern. In diesen 24 Jahren sind 94 Ausgaben der Märkischen WASSER ZEITUNG und drei vierseitige Sonderbeilagen zum 10., 20. und 25. Firmen-Jubiläum gedruckt worden. Macht insgesamt 764 informationsstarke Seiten.



Titelseite der 1. DNWAB-Ausgabe – 1996 hieß die Kundeninformation noch HAVELLÄNDISCHE WASSERZEITUNG.

## NACH REDAKTIONSSCHLUSS:

### Der Durst wächst stark mehr →

Im Jahr 2050 wird die Einwohnerzahl in der Region zwischen Oranienburg, Nauen, Potsdam, Storkow und Strausberg um rund ein Fünftel wachsen. Mehr als die Hälfte aller Brandenburger wird dann in diesem Bereich wohnen. Fachleute erwarten im Umland der Hauptstadt gar einen zum Teil um die Hälfte steigenden Wasserbedarf, der mit den heutigen Wassernutzungsrechten nicht komplett abgedeckt werden kann. Angesichts dieser wachsenden Herausforderungen haben sich 16 Wasserversorger aus der Metropolregion Berlin-Brandenburg in einer Initiative zusammengeschlossen und gemeinsame Ziele formuliert. Beispielsweise eine über das bisherige Territorialprinzip hinausgehende Zusammenarbeit durch den Aufbau von Verbundsystemen, eine weitere Senkung der Netzverluste sowie Kampagnen zum bewussteren Umgang mit Trinkwasser. Diese Arbeit müsse die Politik in beiden Bundesländern u. a. mit der Sicherung des Vorranges der Trinkwasserversorgung vor allen anderen Wasser- und Gebietsnutzungen flankieren.



## KOMMENTAR

### Vorreiterrolle beim Klimaschutz



Foto: Stadt Königs Wusterhausen

Liebe Leserinnen und Leser, das Jahr 2020 stand und steht ganz im Zeichen der Corona-Pandemie. Sie wirkt sich auf unser aller Leben aus. Ich möchte Ihnen zunächst danken für Ihre Besonnenheit und Ihr Verständnis für die Einschränkungen des öffentlichen Lebens.

Doch bei alledem gibt es auch schöne Nachrichten. Dazu zählt die Modernisierung des Reinwasserbehälters des Wasserwerkes Königs Wusterhausen durch den MAWV. Mit dieser wichtigen Maßnahme ist die qualitativ hochwertige Trinkwasserversorgung bei stabilem Wasserdruck weiterhin gesichert. Außerdem sind wir so auch auf weitere heiße Sommer eingestellt. Der MAWV weiß um seine Verantwortung für die Bürgerinnen und Bürger seines Einflussgebiets.

Darüber hinaus gratuliere ich dem MAWV auch zu seiner Vorreiterrolle im Klimaschutz. Als erster Wasserverband im Land Brandenburg liefert er ein vollständig klimaneutrales Trinkwasser. Das bedeutet, dass das Lebensmittel Nummer 1 von der Grundwasseraufbereitung bis zu den Wasserhähnen ohne schädliche Treibhausgasemissionen auskommt. Dies ist ein deutliches Zeichen dafür, dass der Verband sich den Umweltherausforderungen stellt und sie erfolgreich meistert.

Für 2021 wünsche ich Ihnen beste Gesundheit und dass wir gemeinsam die Corona-Pandemie meistern. Ich freue mich, Sie dann hoffentlich bei unserem Fest zu „700 Jahre Königs Wusterhausen und 100 Jahre Rundfunk Königs Wusterhausen“ am 21. August 2021 begrüßen zu können.

Swen Ennullat,  
Bürgermeister von  
Königs Wusterhausen

# Wasser ist systemrelevant!

Der natürliche Kreislauf des Wassers stockt. Auch dieses Jahr lagen die Niederschlagsmengen weit unter dem Maß, das dem sensiblen System neue Balance verschaffen könnte. Während die tief liegenden Grundwasserleiter (noch) verlässliche Reserven bieten, wird das Ungleichgewicht der Natur für jedermann sichtbar.



Prof. Uli Paetzel, Präsident der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall (DWA).

Vor allem im südlichen Brandenburg trocknen Flüsse, Seen und Teiche aus. Manch einer träumt deshalb erneut eine 100 Jahre alte Idee von der Elbe-Spree-Oder-Wasserstraße, um die Fließgewässer der Region aus zusätzlichen Quellen zu speisen. Wegen der immensen Kosten ist mit einer Realisierung auch im 21. Jahrhundert nicht zu rechnen.

## Trinken kommt vor Gießen

Auch in der Mark verschärfte sich ein Umstand, der die technische Infrastruktur der Trinkwasserversorger fordert: Die Schere zwischen Winter- und Sommerverbräuchen geht immer weiter auseinander. Eine der Hauptursachen ist der Wunsch, dass der Rasen vor dem Haus eben in sattem Grün leuchten soll – wie hoch das Quecksilber auch steht.

Der Klimawandel und seine Folgen sind neben der demografischen Entwicklung und wachsenden Nutzungskonkurrenzen eines der Hauptthemen beim 2. Nationalen Wasserforum des Bundesumweltministeriums gewesen – siehe auch Tweet von Ministerin Svenja Schulze oben. In der angestrebten „Nationalen Wasserstrategie“ sollen Grundsätze für eine Priorisierung von Wassernutzungen festgelegt werden.

Dass sich lokale Entscheidungen an bundesweiten Spielregeln orientieren, begrüßt etwa Prof. Uli Paetzel, Präsident der DWA Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall. „Der Vorrang des Trinkwassers für den menschlichen Gebrauch ist unbestritten. Wobei die Betonung auf Trinkwasser liegen muss. Der Verwendung des Wassers der öffentlichen Versorger zum Autowaschen oder zum Bewässern des Gartens darf kein Vorrang vor anderen Nutzungen eingeräumt werden.“ Prof. Paetzel ist sich im Klaren darüber, dass Industrie, Energiewirtschaft, Landwirtschaft und private Haushalte berechnete Interessen an der Nutzung der knappen Ressource Wasser haben. Aber: „Dies gilt auch für ökologisch intakte Gewässer. Immerhin geht es in der finalen Ausbaustufe der Auto-Fabrik um den Wasserbedarf einer mittleren Kleinstadt. André Bähler, Vorstandsvorsteher des Wasserverbandes Strausberg Erker (WSE), zog eine klare rote Linie: „Meldet der örtliche Wasserversorger bei der Standortauswahl Bedenken an, drohen ernsthafte Probleme bei der Industrieansiedlung. Ohne gesicherte Wasserver- und Schmutzwasserentsorgung wird jedes Vorhaben scheitern. Eine

## Die Gigafrage nach Wasser

So wie Wasser die Grundlage des menschlichen Lebens ist, so kommt



Lösung könnte die zeitnahe, gezielte Anpassung der Strukturen und ein aktives Genehmigungs- und Entwicklungsmanagement der Behörden und Verwaltungen sein. Nach jahrelangem Verwalten der Stagnation in der Branche und regelmäßigem Verweis auf die kommunale Ebene liegt hier die Herausforderung im Land Brandenburg. Die Transformation von der Verhinderung zur Beförderung von Entwicklungen wird zum Schlüssel für den Erfolg. Denn nur wenn leistungsfähige Infrastrukturen vorhanden sind, klappert's auch mit den Ansiedlungen.“

## Zwei Probleme – eine Lösung

Fragen wie diese müssen in der Nationalen Wasserstrategie geklärt werden. Die Antworten könnten zur Erfolgsformel für wirtschaftliches Prosperieren werden. Die Verbände der Wasserwirtschaft haben sich intensiv am Nationalen Wasserdiallog beteiligt und den Prozess konstruktiv begleitet. Für sie steht im Vordergrund, dass Wasserver- und Abwasserent-



André Bähler, Vorstandsvorsteher des Wasserverbandes Strausberg-Erker (WSE).

sorgung auch 2050 weiterhin als Kernleistungen der Daseinsvorsorge zur kommunalen Selbstverwaltung gehören.

Und apropos Kommunen. Diese müssen sich in den kommenden Jahren zudem gegen die wachsenden Gefahren von Starkregenereignissen rüsten, meint Prof. Uli Paetzel von der DWA. „Städte müssen sich gleichzeitig auf ein Zuviel und ein Zuwenig von Wasser vorbereiten. Zwei grundverschiedene Probleme, für die trotzdem die gleichen Lösungsansätze zur Verfügung stehen. Es geht um die Schaffung von Speichermöglichkeiten für Wasser, auch in urbanen Ballungsräumen.“ Sportplätze, Spielplätze oder Straßen können als multifunktionale Flächen bei heftigen Wolkenbrüchen als Zwischenspeicher für die Wassermassen genutzt werden, um dieses nach Ende der Niederschläge wie gewohnt über die Kanalisation abzuleiten. Prof. Paetzel: „Die wassersensible Zukunftstadt ist ein zentrales Element bei der urbanen Klimaanpassung.“

Hier finden Sie alle Details und Positionen im „Nationalen Wasserdiallog“: [www.bmu.de/wasserdiallog/](http://www.bmu.de/wasserdiallog/)



EIN KOMMENTAR VON WASSER ZEITUNG-PROJEKTLEITER KLAUS ARBEIT

## Führen wir unseren eigenen Wasserdiallog!

Die Politik liebt den großen Auftritt. Und große Worte. Nationaler Wasserdiallog ist ein gutes Beispiel. „National“ signalisiert – hier geht's ums ganz Große und Ganze, „Wasserdiallog“ suggeriert eine Auseinandersetzung auf Augenhöhe. Und tatsächlich führten in zwei Jahren maßgebliche Akteure der Siedlungswasserwirtschaft – von der Politik über Verwaltung und Wissenschaft bis hin zu den Ver-

and Entsorgern selbst (samt ihrer Verbände) – eine offene Debatte. Auf der Grundlage des Nationalen Wasserdiallogs soll nun eine Nationale Wasserstrategie bis 2050 entworfen werden.

**Soll?** Die Häufung dieses Verbs fällt im Abschlussdokument unange-

nehm auf. Auf die kommunalen Trinkwasserversorger, die mit den negativen Auswirkungen des Klimawandels bereits unmittelbar konfrontiert sind, muss das wie ein Spiel auf Zeit wirken. Sie haben zu jeder Zeit und bei jedem Wetter die ausreichende Versorgung mit erstklassigem Trinkwasser sicherzustellen.

**Bis 2050?** Es gibt Entscheidungen, die keinerlei Hinauszögern mehr gestatten. Aus gutem Grund unter-

strichen die Verbände der Wasserwirtschaft in einer gemeinsamen Erklärung: Wasser ist systemrelevant. Sie fordern einen klaren Vorrang der öffentlichen Trinkwasserversorgung bei Nutzungskonkurrenzen. Also MÜSSEN alle Akteure handeln, damit kein Wasserhahn in Zukunft nur hilflos röchelt.

Und führen wir doch auch jeder für sich seinen eigenen Wasserdiallog. Könnte im Garten mit neuen Ge-

wohnheiten weniger Gießwasser sinnlos verdunsten? Gieße ich zur passenden Zeit, wenn der Boden möglichst „kühl“ ist? Habe ich Platz für eine Zisterne, eine Regentonne oder sonst einen Behälter zum Auffangen von Niederschlag? Nutzen wir unsere Möglichkeiten. Gehen wir mit den Erfordernissen der Zeit und wertschätzen unsere allerwertbarste Ressource. Ein bisschen Änderung geht immer.



Foto: SPREE-PR/Peresch

**IMPRESSUM Herausgeber:** LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus, FWA mbH Frankfurt (Oder), MWA GmbH Kleinmachnow, DNWAB GmbH Königs Wusterhausen, OWA GmbH Falkensee, NUWAB GmbH Luckenwalde; Trink- und Abwasserverbände in Bad Freienwalde, Beeskow, Barmuthal, Birkenwerder, Döberlug-Kirchhain, Eberswalde, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Lindow-Granssee, Lübbenau, Nauen, Neustadt (Dosse), Rathenow, Seelow, Senftenberg, Wittstock und Zehdenick  
**Redaktion und Verlag:** SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 101179 Berlin, Tel.: 030 247468-0, E-Mail: [agentur@spree-pr.com](mailto:agentur@spree-pr.com), [www.spree-pr.com](http://www.spree-pr.com) **V.i.S.d.P.:** Alexander Schmeichel **Redaktion:** Klaus Arbeit **Mitarbeiter:** C. Amdt, S. Galda, S. Gückel, F. Hultsch, C. Krickau, J. Krone, D. Kühn, S. Kuska, K. Malthorn, T. Marquard, U. Queißner, A. Schmeichel, P. Schneider, H. Schulz, M. Schulz **Karikaturen:** Christian Bartz **Layout:** SPREE-PR, G. H. Schulze, U. Herrmann, M. Nitsche, G. Petsch, G. Ulfring **Druck:** Berliner Zeitungsdruck GmbH **Redaktionsschluss:** 01.12.2020 **Nachdruck von Beiträgen und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!** Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung. Hinweis zum Datenschutz: Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der WASSER ZEITUNG stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!

# WINTERSPORT im Oderland

In Bad Freienwalde trainieren echte Ski-Enthusiasten

Selbst das C-Virus kippte sie nicht aus der Spur. Denn die gehört wie Gleitbretter und Skistöcke zu den Sportarten, die Dutzende Kurstädter mit Leidenschaft in die märkische Natur nordöstlich von Berlin ziehen. Mittendrin so manches Talent.

MIT Schnee kann ja jeder! In Bad Freienwalde aber geht es ziemlich gut auch ohne weiße Flockendecke: Auf den Schanzen am Papengrund lassen Matten ganzjähriges Springen zu und zum Skilanglaufen geht's per Inlineskates oder Skroller auf den Asphalt. „Das fühlt sich klar nicht genauso an wie auf Schnee. Aber so kann man auch in Brandenburg jederzeit seinen Lieblingssport treiben“, beschreibt Henrik Nürnberger den kleinen Unterschied. Zuletzt, so der passionierte Skilangläufer und engagiertes Mitglied des WSV 1923 Bad Freienwalde e.V., lag hier im Februar 2017 Schnee.

## Am Papengrund – Deutschlands nördlichster Schanzenkomplex

Und da ist noch etwas: „Vor allem Skispringen muss man kontinuierlich und mit viel Zeit betreiben, um Fortschritte zu machen und auch die körperlichen Voraussetzungen zu halten“, führt Henrik Nürnberger aus. Zumindest, wenn man wie Alvine, Moritz, Florian, Max & Co. ganz oben landen will. Die Olympioniken von morgen haben im Leistungszentrum des WSV 1923 beste Voraussetzungen. Dass man aber auch Freizeit-Skispringer sein kann, beweisen die, die nur gelegentlich in der Märkischen



Foto: Henrik Nürnberger



WSV 1923 Bad Freienwalde e.V.



Foto: Henrik Nürnberger



WSV 1923 Bad Freienwalde e.V.

Schweiz trainieren. Wie Vereinsmitglied Mateusz Las, der zwei Mal im Monat aus dem polnischen Szczecin nach Bad Freienwalde kommt, um das Adrenalinrubbeln bei jedem Flug durch die Luft genießen zu können. „Wir heißen beim Skispringen und in der Nordischen Kombination jeden Hobby-Sportler bei

uns am nördlichsten Schanzenkomplex Deutschlands und in unserem Verein willkommen“, lädt Henrik Nürnberger ein. „Auch einem Probetraining auf unserer kleinsten Schanze und unter professioneller Anleitung unseres Trainers steht nichts im Wege“, sagt er. „Mädchen, traut Euch auch! Denn eine reine Jungsdomäne ist der Sport zum Glück nicht mehr.“

Nicht zu vergessen: Auch Langläufer – Profis wie Amateure – haben beim Skimarathon gleichermaßen Spaß.

## Wettkämpfe beim WSV 1923 haben Volksfest-Charakter

Der Märker im Allgemeinen und die WSV-1923-Mitglieder im Besonderen sind das, was man gemeinhin als authentisch bezeichnet. Da verwundert es nicht, wenn Wettkämpfe am Papen-

grund „Familientreffen der Nordischen Skisportszene im Nordosten Deutschlands mit Volksfest-Charakter“ sind, wie Henrik Nürnberger meint. „Die Leute kommen an die Schanzen, weil es bei uns etwas zu erleben gibt und ein familiäres Miteinander herrscht.“ Dabei wohnen etliche Wintersportfreunde im gesamten Berlin-Brandenburger Raum verteilt. „Auch gemeinsame Ausflüge und unsere Weihnachtsfeier für alle gehören unbedingt zum Vereinsleben“, so Henrik Nürnberger.

Die WASSER ZEITUNG wünscht allen Wintersportfans in und um Bad Freienwalde möglichst oft ausreichend Schnee unterm Ski!

## WSV 1923 Bad Freienwalde e.V.

- 150 Mitglieder
- Gründung 1923, ab Mitte der 1970er Jahre Wintersportpause, Vereinsneugründung 2000
- neue Schanze benannt nach Skisprung-Legende Helmut Recknagel, Schanzenturm: 38 Meter hoch, Schanzenrekord: 72 Meter
- Cheftrainer: Stefan Wiedmann, ehemaliger Skispringer, Trainer des Jahres 2019 im Bereich Nordische Kombination
- seit 2019 Kooperation mit Gemeinde Witnica und deutsch-polnische Trainingsgruppe
- Traditionsveranstaltung: jährlicher Märkischer Wintersporttag, findet 2021 zum 20. Mal statt



Foto: Bärbel Schulze



Herzlich willkommen am Papengrund beim WSV 1923 Bad Freienwalde e.V. [www.wsv-badfreienwalde.eu](http://www.wsv-badfreienwalde.eu)



DER NEUE DNWAB-GESCHÄFTSFÜHRER SASCHA SANDER BETONT:

## „Der Schlüssel zum Erfolg? Unsere Fachleute!“

Am 1. Juli dieses Jahres übernahm Sascha Sander die Geschäftsführung der Dahme-Nuthe Wasser-, Abwasserbetriebsgesellschaft mbH (DNWAB), des größten Wasserdienstleisters in Brandenburg. „Da ich mich bei ganz vielen persönlich vorgestellt habe, waren die ersten Wochen und Monate eine sehr bewegte Zeit – in doppeltem Sinne“, sagt der 44-jährige Diplomingenieur gleich zu Beginn unseres Gesprächs. Was in nächster Zeit noch alles bewegt werden soll, verrät er im Interview.



**Sascha Sander ist seit 1. Juli 2020 neuer Geschäftsführer der DNWAB.**

### ZUR PERSON

- geboren 1976 in Ost-Berlin
- wohnhaft in Königs Wusterhausen, verheiratet, 2 Kinder
- beruflicher Werdegang: Tischlerlehre (im Jahr 2002 Meister), Studium Bauingenieurwesen
- viele Jahre in leitender Funktion bei EWE WASSER in Cuxhaven

**ist lang: hässliche Hitzesommer, lokaler Starkregen, umweltfreundliche Klärschlammverwertung, nachhaltiger Ressourcenschutz – um nur einige zu nennen ...**

Alle angesprochenen Punkte sind wichtig, die haben wir im Auge! Nicht zuletzt diese Zeitung informiert regelmäßig über die großen Bemühungen, unsererseits Antworten auf diese drängenden Fragen zu finden. Ich komme aber zur vorherigen Frage zurück. Als Dienstleister steht für mich die Person im Zentrum. Wir wollen, nein, wir müssen den Generationenwechsel einleiten. In der kurzen Zeit, die ich hier bin, gingen bereits mehrere Kollegen in Rente und damit verloren wir wertvolles Fachwissen. In der Wasserwirtschaft gibt es tolle, abwechslungsreiche Berufe und großartige Entwicklungsmöglichkeiten. Wir arbeiten nachhaltig, umweltorientiert und immer digitaler. Dafür will ich junge Leute begeistern. Künftig möchte ich den Nachwuchs dort abholen, wo er sich tummelt: auf den sozialen Kanälen. Da wollen wir uns zunehmend präsentieren. Aber wir haben große Konkurrenz. Tesla und die sich hier ansiedelnden Zulieferfirmen, der BER als wirtschaftliches Schwungrad für die Region, um nur zwei zu nennen: Alle greifen auf denselben Nachwuchs zu.

**Und Ihr Befund – um im Sprachbild zu bleiben?**

Das Unternehmen ist gesund und mit den fast 290 Mitarbeitenden gut aufgestellt. Aber wir müssen permanent etwas dafür tun, dass dies so bleibt. Und hier sehe ich einen der wichtigsten Ansatzpunkte meiner Arbeit: nämlich in der fortwährenden Aus- und Weiterbildung, sowohl fachlich als auch persönlich, unseres Personals – in einer sich ständig ändernden Arbeitswelt. Der Schlüssel zum Erfolg sind unsere Fachleute!

Arbeit und Arbeitsplätze werden sich in Zukunft stark verändern, so wie auch die Bedürfnisse der Mitarbeitenden. Zum Beispiel wird, neben den oben angesprochenen Entwicklungspunkten, auch die Gleichberechtigung – im Sinne von Mitsprache und Verantwortungsübernahme – eine immer wichtigere Rolle einnehmen. Das sind Aspekte, die in einem modernen und erfolgreichen Unternehmen Führungskräfte gewährleisten müssen. Darin sehe ich meine Aufgabe.

**Die Liste der Herausforderungen für die kommunale Wasserwirtschaft**

mal mehr die Augen geöffnet. Nicht nur wegen des Hygiene- und Seuchenschutzes. Plötzlich mussten die Kinder zu Hause „beschult“ werden. Hier stand die Vereinbarkeit von Arbeit und Familie ganz oben auf der Dringlichkeitsliste. Selbstverständlich konnten wir einige Mitarbeitende ins Homeoffice schicken. Aber im gewerblichen Bereich war dies nur bedingt umsetzbar. Unsere Anlagen und Netze haben einen hohen Automatisierungsgrad. Nach Automatisierung kommt die Digitalisierung. Auch daran arbeiten wir fieberhaft. Am Ende fließt das Wasser aber analog durch die Leitung. Mit welchem Engagement die ganze Belegschaft diese Krise gemeistert hat und ja immer noch meistert – davor habe ich großen Respekt. Fakt ist: Wasser ist systemrelevant. Und das Lebenselixier stand rund um die Uhr zur Verfügung.

**Kürzlich wurde der Nationale Wasserdialog initiiert. Im Fokus stehen unter anderem die demografische Entwicklung, wachsende Nutzungskonkurrenzen, verändertes Konsumverhalten. Wie bringt sich die DNWAB in die Debatte ein?**

Die DNWAB verfolgt die Themen, aber hierbei stehen aus meiner Sicht die Zweckverbände als politisch legitimierte Aufgabenträger der Städte und Gemeinden in der Verantwortung. Die Frage der Nutzungskonkurrenzen ist aber eine essenzielle: Wer bekommt das wichtigste Lebensmittel Trinkwasser zuerst? Das Krankenhaus oder ein ambitionierter Autobauer? Im Wasserhaushaltsgesetz steht: Vorrang hat die öffentliche Wasserversorgung.

**Apropos Trinkwasser aus dem Hahn: Im Durchschnitt muss jeder Einwohner im DNWAB-Betriebsführungsgebiet weniger als 20 Cent am Tag dafür bezahlen. Stimmt aus Ihrer Sicht das Preis-Leistungs-Verhältnis?**

Ach, diese Diskussion gibt es schon ewig. Was ist uns unser Wasser wert? Nur wenige wissen ihren Wasserpreis ja wirklich. Das Bewusstsein aller Menschen für das Lebensmittel muss gestärkt werden. Das ist meine feste Überzeugung. Die wasserwirtschaftliche Infrastruktur in Deutschland, man kann es gar nicht anders sagen, hat Weltklassenniveau. Das sollten wir auch in die Aus- und Weiterbildung tragen. Wir erfüllen unsere Aufgaben schon ziemlich gut.

**Zum Schluss die Frage: Wie viel Wasser trinkt der Geschäftsführer der DNWAB am Tag? (Lacht.)** Etwa zwei Liter. Damit liege ich im Durchschnitt.

**Genauer gesagt: Sie sind schon da. Seit Monaten werden die Nachfolgerinnen von Matthias Hein und Axel Duty in die Vielfalt ihrer Aufgaben eingearbeitet, die sie ab Januar 2021 erwartet.**

Der Personalwechsel läuft wie alles beim WAZ Blankenfelde-Mahlow in den vergangenen 27 Jahren: ruhig und wohl überlegt. Mit Matthias Hein, Verbandsvorsteher seit 1993, und Axel Duty, Technischer Leiter seit 21 Jahren, gehen nicht nur zwei geschätzte Fachkräfte in den Ruhestand, sondern vor allem zwei angenehme Menschen.

**Der „Heinsche WAZ-Weg“ – unauffällig erfolgreich**

Sie übergeben Antje Motz und Mathilde Foix-Cablé einen gut aufgestellten Verband mit gut funktionierender Struktur. „Dazu gehören 36 km Trinkwasser- und 118 km Kanalnetz sowie 30 Pumpwerke, die wir in den vergangenen 21 Jahren gebaut haben“, sagt Axel Duty, „aber nicht schnell-schnell oder so billig wie möglich.“ Matthias Hein verweist auf die WAZ-Pumpwerke: „Wenn wir die Wahl hatten, sechs Pumpwerke ein bisschen zu reparieren oder vier richtig zu erneuern, dann haben wir uns für vier richtig entschieden.“ Die Philosophie von „weniger Quantität, aber mehr Qualität“ zieht sich durch die Arbeitsweise des WAZ wie ein roter Faden. Auch die Entscheidung, kein verbandseigenes Wasser- und Klärwerk zu bauen, hat sich als klug erwiesen – trotz Einwohneranstiegs von rund 13.000 in den 1990ern auf jetzt gut 27.000: Die gute Zusammenarbeit mit dem WARL und den Berliner Wasserbetrieben (BWB) setzte der WAZ fort. Der Ludwigfelder Verband liefert das Lebenselixier aus seinem Wasserwerk in Groß

## Abschied und Anfang beim WAZ Blankenfelde-Mahlow

### Für Verbandsvorsteher Matthias Hein und Technikerchef Axel Duty kommen Antje Motz und Mathilde Foix-Cablé



**Mit dem Haus des Wassers haben Matthias Hein (kleines Bild oben links) und Axel Duty 2008 dem Lebensmittel Nr. 1 ein sichtbares Zeichen gesetzt und obendrein Einzigartiges entstehen lassen. Im erdwärmegeheizten Gebäudekomplex befinden sich der Verbandssitz des 5-köpfigen Teams vom WAZ Blankenfelde-Mahlow und ein Rohmetzstützpunkt des Betriebsführers DNWAB mit ca. 25 Mitarbeitern.**

Schulzendorf über das Verbundsystem, zur BWB-Kläranlage in Waßmannsdorf geht das Schmutzwasser. Mit Sachverstand und Sachlichkeit konnten auch die Vertreter der Mitgliedsgemeinden in der Verbandsversammlung all die Jahre auf dem „Heinschen WAZ-Weg“ mitgenommen werden. „Größe ist nicht entscheidend. Wirtschaftlich muss es sein“, meint Matthias Hein.

**Antje Motz – eine bodenständige Juristin**

Seine Nachfolge wollte er rechtzeitig geregelt wissen. So wählte die Verbandsversammlung bereits im März Antje Motz zur neuen Verbandsvorsteherin: „Sie betreut den WAZ seit 2005 juristisch. Sie ist eine gestandene Juristin, hat aber auch

einen Blick für die technischen und wirtschaftlichen Aspekte. Gesetzgeber und Gerichte werden die Wasserversorgung

### Das Ende einer Ära

Die nahezu lückenlose Erschließung des Verbandsgebietes ist eine bemerkenswerte Leistung. In einer Zeit des Umbruchs musste aus dem Nichts eine Struktur entstehen. Weitsicht und Durchhaltevermögen waren gefragt. In den zurückliegenden Jahren wurden auch schwierige Entscheidungen stets bis zu Ende durchdacht, um gemeinsam die beste Lösung für das Verbandsgebiet und die Bürgerinnen und Bürger zu finden. Im Namen der Anwohnerinnen und Anwohner, die sich täglich auf die Leistungen des WAZ verlassen können, danke ich Matthias Hein und Axel Duty für ihre Qualitätsarbeit, ihre Zielstrebigkeit und ihr Engagement. Und nicht nur wir profitieren von ihren wegweisenden Entscheidungen, sondern auch nachfolgende Generationen. Ich wünsche beiden alles Gute für ihren wohlverdienten Ruhestand.



**Michael Schwuchow, Bürgermeister von Blankenfelde-Mahlow und Vorsitzender der Verbandsversammlung**

## Wo sich Wasser wohlfühlt

Fortsetzung von S. 1

Beide Unternehmen verfügen laut Bornecke über das notwendige Know-how im Bereich Wasser- und Abwasseranlagenbau.

**Thermobecher für gewünschte Temperatur**

Im Zuge der Arbeiten werden der Reinwasserbehälter von außen mit einer Wärmedämmung versehen und die vorhandenen provisorischen Entlüftungsöffnungen geschlossen. Für die äußere Dämmung verwenden die Experten sogenannte XPS-Platten (Abkürzung für Extrudiertes Polystyrol, nach Extruderschau benannt). Sie sind außerordentlich formstabil, verrotten nicht und widerstehen gut der Feuchtigkeit. „Diese Dämmung“, erklärt Bornecke, „kann man



**Das Werk Königs Wusterhausen (hier das Pumpenhaus) ging 1912 in Betrieb.**

verbunden für den guten Zweck

In der zweiten Bauphase werden die Reinwasserkammer außer Betrieb genommen und die vorhandenen Öffnungen

geschlossen. „Dank der guten Zusammenarbeit der beteiligten Firmen

intereinander, können wir den Zeitplan gut einhalten und die Arbeiten vor der neuen beruflichen Herausforderung: „Meine Einarbeitung läuft seit September, dafür bin ich sehr dankbar. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit dem WAZ-Team und den Mitarbeitern unserer Betriebsführungsgesellschaft, der DNWAB, sowie den anderen langjährigen Geschäftspartnern und hoffe vor allem, dass es mir wie Herrn Hein gelingt, weiter eine an Sachfragen orientierte Arbeit zu machen.“

**Nach ihm die Bahnquerung – und eine Technikerin**

Die Bahnquerung beim Ausbau der Dresdner Bahnstrecke hätte Axel Duty gern noch abgeschlossen: „Das hat sich leider verzögert. Aber ich weiß das Projekt bei Frau Foix-Cablé in besten Händen. Sie und die DB-Mitarbeiter hatten gleich einen guten Draht zueinander.“ Axel Duty nimmt sie seit Juni zu allen Terminen und Baustellen mit und stopft sie dabei regelrecht voll mit Informationen. „Das finde ich sehr wichtig“, sagt seine Nachfolgerin. „Untervegs erinnert man sich schneller an die Besonderheiten, die es beim Leitungslegen gab. Und so lerne ich die Details und nebenbei gleich das Verbandsgebiet kennen. Im Übrigen gehört nachhaltiges Bauen auch zu meinen Grundsätzen.“ Für Axel Duty ist die interkommunale Zusammenarbeit der Verbände in der Region mindestens genauso wichtig. Apropos wichtig: Was hat ab Januar eigentlich für die beiden dann Ehemaligen Priorität? Sie freuen sich darauf, endlich viel Zeit für ihre Enkel und die Familien zu haben, zum Lesen zu kommen und Berlin noch besser kennenzulernen.

Die WASSER ZEITUNG wünscht alles Gute – sowohl den Ruheständlern als auch den neuen Gestalterinnen.

\* Bei Verbandsgründung 1992 gab es 20 km Schmutzwasserkanal und drei Pumpwerke; manche Ortsteile waren komplett unerschlossen.

## Was die alles wissen müssen! Baustellentag für die Klasse 3a der Grundschule Schönwalde



**Aufmerksam verfolgen die Drittklässler, wie Andreas Schiemenz den Wasserkreislauf erklärt.**

**Wo kommt das Wasser her? Warum sind die Rohre blau? Wozu braucht man einen Schieber? Warum heißt der so? Ist Baggerfahren schwer? Wie lange baut man an so einer Leitung? Macht die Arbeit Spaß? – Die 9-Jährigen fragten den Fachleuten die berühmten Löcher in den Bauch.**

„Was die alles wissen müssen!“ Das Ingenieurbüro hat für den TAZV auch die Baumaßnahmen in Hauptstraße und Lubolzer Straße/Gartenstraße in Schönwalde geplant. „Hier müssen 970 Meter Trinkwasserleitungen von 1984 erneuert und 55 Hausanschlüsse umgebunden werden, denn es gab schon mehrere Rohrbrüche“, berichtet Verbandsvorsteher Stefan Ladewig. Und weil es ziemlich spannend ist, wenn die neue Leitung per Spülbohrverfahren verlegt wird, begleitet selbst Bürgermeister Roland Greifreiter die Kniprgermeister Roland Rasche zur TAZV-Baustelle. Dort werden sie schon von Tiefbauer Toralf Jung erwartet. Auch er lässt keine Frage der Mädchen und Jungen unbeantwortet. Außerdem zeigt er ihnen in den Baugruben alte und neue Schieber und erläutert ihnen die Funktionsweise von Hydranten. Die vielen Wow!s, Cool!s und Toll!s der kleinen Schönwalder unterstreichen: Wasserwirtschaft ist ganz schön interessant.

Aufgeregtes Zappeln und Tuscheln in der 3a. Auf dem Stundenplan steht Sachkunde, es geht ums Thema Wasser. Zur Unterrichtsstunde in der Schule auch eine Baustellenbesichtigung. Doch vor der Praxis gibt's Theorie vom Fachmann. Andreas Schiemenz kennt sich aus mit dem Wasserkreislauf. Er weiß, wie Trinkwasser gefördert und verteilt wird und wie die Planung und Durchführung von Trinkwasserleitungen erneuert ablaufen. Geduldig beantwortet der Geschäftsführer der Voigt Ingenieure GmbH Luckau alle Fragen der Kinder. Die Schülerinnen und Schüler staunen:



**Die Grundschüler aus Schönwalde recken die Häuse, damit sie ja nichts verpassen. Wer weiß, vielleicht war eine künftige TAZV-Fachkraft dabei.**

### KURZER DRAHT

**Dahme-Nuthe Wasser-, Abwasserbetriebsgesellschaft mbH**  
 Köpenicker Straße 25  
 15711 Königs Wusterhausen  
 Telefon: 03375 2568-0  
 E-Mail: info@dnwab.de  
[www.dnwab.de](http://www.dnwab.de)



**Sprechzeiten\*:**  
 Dienstag 7.00–18.00 Uhr  
 Donnerstag 9.00–16.00 Uhr

**Bereitschaftsdienst**  
**0800 8807088**

\* Bitte informieren Sie sich vor Ihrem Besuch – es kann zu pandemiebedingten Einschränkungen kommen.

# Eine starke Stimme für unser Wasser

Nach einem Vierteljahrhundert im Dienst des Lebensmittels Nr. 1 erreicht die WASSER ZEITUNG fast 800.000 Haushalte im Land Brandenburg. Mehr als die Hälfte der Bevölkerung hat damit Zugang zu aktuellen Themen rund um Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung.

Als die WASSER ZEITUNG 1995 in vier märkischen Regionen an den Start ging, war der Aufklärungsbedarf groß. Die neu gebildeten Unternehmen der Daseinsvorsorge waren erst wenige Jahre alt und steckten in gewaltigen Investitionen. In vielen, insbesondere ländlichen Regionen betrug der An-

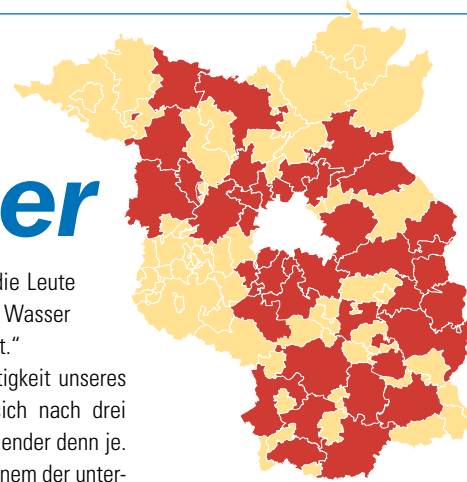
schlussgrad an die zentrale Versorgung bzw. Entsorgung weniger als 50%. Vertreter der ersten Wasserparlamente, also der über demokratische Kommunalwahlen bestimmten Mitglieder der Verbandsversammlungen, sprechen rückblickend von einem Katapult in die Neuzeit.

„Wasser hatte in der DDR ja kaum einen Preis, plötzlich wurde es teurer“, erinnert sich der Erfinder der WASSER ZEITUNG, Thomas Marquard von der publizistischen Agentur SPREE-PR in der Premierenausgabe des WASSER ZEITUNG-Podcasts. „Den Leuten musste vollkommen neu erklärt werden, wie die Wasserversorgung funktioniert – sowohl organisatorisch als

auch finanziell. Und die Leute mussten lernen, dass Wasser einen großen Wert hat.“

Die Frage der Wertigkeit unseres Trinkwassers stellt sich nach drei Dürre-Sommern drängender denn je. Und so mangelt es keinem der unterdessen 27 Herausgeber der WASSER ZEITUNG allein im Land Brandenburg an Themen für sein Kundenblatt.

■ **Etwa zwei Drittel der Fläche – hier erscheint regelmäßig eine WASSER ZEITUNG.**



**VISITENKARTE WASSER ZEITUNG** ■ Herausgeber: 27 ■ **Erstherausgeber:** Wasserversorger in Cottbus, Elsterwerda, Luckau und Potsdam

■ **Größte Ausgabe:** DNWAB, Königs Wusterhausen → 125.000 Expl. ■ **Kleinste Ausgabe:** WAZV Beeskow und Umland → 6.000 Expl.

■ **Zeitungen/Jahr gesamt:** 72 ■ **Erreichte Haushalte:** 794.000 ■ **Erreichte Brandenburger:** ca. 1,6 Millionen\*

\* Nach statistischen Angaben aus dem Jahr 2019 wohnen im Land Brandenburg rund 2 Personen in einem Haushalt. Insgesamt hat das Land Brandenburg rund 2,5 Millionen Einwohner.

Einige Zeitungseindrücke aus diesem schwierigen Coronajahr...



Immer mehr Verbände informieren auch über Social-Media-Kanäle wie Instagram...



## Die WASSER ZEITUNG – jetzt auch zum Hören!

Der Dreiklang „Presse, Funk und Fernsehen“ fasste jahrzehntelang die Medienlandschaft so knackig wie komplett zusammen. Doch mit dem Siegeszug des Internets werden Geschehnisse nahezu in Echtzeit abgebildet. Auf die Nachrichtensendung am Abend warten? Oder die Zeitung vom nächsten Morgen? Kann man, muss man aber nicht. Ob nun Information oder Unterhaltung – der Verbraucher möchte konsumieren, wann er oder sie es möchte.



Für die Premiere des WASSER ZEITUNG Podcasts stellte sich Mario Kestin, Vorstandsvorsteher des HWAZ (Herzberg), den Fragen von Projektleiterin Carmen Krickau. Die diplomierte Journalistin arbeitet nach ihrem Studium in Leipzig ab 1988 für zahlreiche Hörfunksender in Berlin und Brandenburg als Redakteurin und Moderatorin.

Abruf wie Netflix Konkurrenz fürs Zuschauen bekam, sind auch Rundfunksender nicht mehr die einzigen Anbieter zum Zuhören. Neben dem Streamen von Musik gewinnen Podcasts, also Audio-Beiträge, zunehmende Popularität. Ob im Auto oder zu Fuß unterwegs: Einfach Kopfhörer aufgesetzt und schon kann ich mich – nebenbei – ganz nach Interesse und Vorlieben mit spannenden, unterhaltenden oder auch bildenden Inhalten beschäftigen.

Dem Trend der Zeit folgend, wollen wir als Herausgeber der WASSER ZEITUNG Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, die Inhalte nun hörbar machen. Carmen Krickau und Klaus



<https://wasserzeitung.podigee.io/s0e1-premiere>

Arbeit – zwei langjährige Radiomacher und jetzt gemeinsame Projektleitung der WASSER ZEITUNG Brandenburg – produzieren ab sofort zu jeder Zeitungsausgabe eine zusätzliche Podcast-Version. Diese können Sie etwa über Spotify, iTunes und Deezer abrufen. Über Anregungen, Kritik und Hinweise zu unserer Premierenausgabe würden wir uns freuen. Schreiben Sie uns bitte dazu an: [podcast@spree-pr.com](mailto:podcast@spree-pr.com).

# Winter-Wasser-Rätsel

Die Umlaute ä, ö, ü bleiben erhalten, um das korrekte Lösungswort zu finden.

FÜR DIE GANZE FAMILIE

- Höhepunkt und Abschluss der Adventszeit
- wurde früher „nicht lieben“ Kindern angedroht
- leckerste Zeittafel überhaupt
- steckt Süßes in geputzte Schuhe
- christliche Weihnachtsdekoration mit Dach
- typisches Weihnachtsgebäck
- ohne dieses Gereimte keine Geschenke
- gern gemeinsam zubereitetes Gebäck
- zieht den Schlitten vom Nordpol herbei
- der allerschönste Schein der Weihnacht
- Bitschrift an den Weihnachtsmann, meist direkt nach Himmelfort
- heiß ersehnte Geschenkezeit

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

LÖSUNGSWORT

A B C D E F

Das Lösungswort senden Sie bitte bis zum 28. Februar 2021 per Post an:

**SPREE-PR**  
Märkisches Ufer 34  
10179 Berlin

oder per E-Mail an:  
[wasser@spree-pr.com](mailto:wasser@spree-pr.com)  
Kennwort: Winter-Wasser-Rätsel

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall postalisch benachrichtigen können. Infos zum Datenschutz im Impressum auf Seite 2.

Ob Sie in der Herbstausgabe des Wasser-Rätsels richtig lagen und ob Sie einen unserer Geldpreise gewonnen haben, erfahren Sie über diesen QR-Code →

- Gewinnen können Sie einen dieser Bargeldpreise:
- 1 × 300 €
  - 1 × 250 €
  - 1 × 200 €
  - 2 × 150 €
  - 3 × 100 €
  - 3 × 75 €

## Sauberer Strom fürs Wasserwerk Lindenbrück



Auf dem Hang überm Reinwasserbehälter ist viel Platz für Solar-Module zur Stromerzeugung für den Eigenbedarf. Foto: Foto: KMS/Langleist

Die hohen Energiekosten für den 24-Stunden-Betrieb ihrer Anlagen belasten die Budgets von Wasser-Abwasser-Dienstleistern. Deshalb hat man beim KMS Zossen beschlossen, Strom selbst zu produzieren.

„In diesem Jahr konnte auf dem Gelände des Wasserwerks Lindenbrück eine Photovoltaikanlage mit einer Leistung von 70 kWp errichtet werden“, erzählt Zweckverbands-Technikchef Paul Langleist. „250 Solarmodule sind auf dem Dach des Gebäudes und auf dem Werksgelände zur Ei-

genversorgung des Wasserwerks aufgestellt worden.“ Um über einen längeren Zeitraum am Tag möglichst viel Sonnenenergie nutzen zu können, sind die Anlagenteile nach Süden, Osten und Westen ausgerichtet. „Legt man die durchschnittliche Sonnenscheindauer der letzten drei Jahre zugrunde, können wir damit rund 65.000 kWh Strom produzieren“, freut sich Paul Langleist. „Das entspricht in etwa dem Jahresverbrauch von 15 Vier-Personen-Haushalten.“

Die PV-Anlage wurde vom Land Brandenburg mit Fördermitteln unterstützt.

## Endspurt bei der Komplettanierung des Wasserwerks Rangsdorf

Drinne ist längst alles trinkwasserproduktionsgerecht. Aus dem Werk erhalten fast 14.000 Menschen in Rangsdorf und Dahlewitz täglich um die 2.000 m<sup>3</sup> frisches Lebenselixier. Draußen ging es im November weiter. „Oberste Priorität hat immer die sichere Versorgung unserer Kunden mit Trinkwasser“, stellt Heike Nicolaus klar. „Außerdem sind wir ein kommunaler Betrieb und kön-

nen nur das Geld ausgeben, das wir über Gebühren eingenommen haben. Deshalb geht es schön der Reihe nach“, sagt die KMS-Verbandsvorsteherin. Nun sind noch der Abbruch der 16 Tonnen schweren alten Filterkessel, Pflasterarbeiten und die Gestaltung der Außenanlagen übrig. „Spätestens im zweiten Quartal 2021 soll die Komplettanierung abgeschlossen sein“, so Heike Nicolaus.

### WASSERCHINESISCH

### Brunnenstube



Die Brunnenstube ist ein frostfreier Raum, der als Zugang zum Brunnen und zur Installation der Rohrleitungsarmaturen dient.

Karikatur: SPREE-PA

## Läuft bei der neuen DEA

1-Million-Liter-Wassertank hat Testphase erfolgreich bestanden

**Ehrlich? Wir Redakteure und Fotografen der WAS-SER ZEITUNG hatten nichts anderes erwartet, als dass sich die Anlage mit dem gigantischen Wasserbehälter ohne Probleme ins Netz einbinden lässt. Doch auf Erwartungen und Wünsche verlassen sich die Technik-Fachleute nicht. Sie checken akribisch alles ab, bevor ein solcher Neubau als Anlage wie jede andere beim WARL gelten kann.**

„Im März begann der Testbetrieb“, erinnert sich Betriebsingenieur Helge Hanella. „Ein solcher Koloss geht nicht so oft ans Netz. Deshalb waren wir schon ge- und auch angespannt. Aber unnötig, es lief alles wie am Schnürchen.“ So konnte die neue Druckerhöhungsanlage (DEA) im April offiziell in Betrieb genommen und im sogenannten „gesteuerten Betrieb“ bewirtschaftet werden. „Das heißt, die DEA wurde nachmittags und nachts in den verbrauchsarmen Stunden befüllt. So stand in den verbrauchsintensiven Phasen am Morgen und Abend mehr als ausreichend Wasser zur Verfügung“, berichtet Helge Hanella.

Die Feuertaufe bestand der Gigant schließlich im Sommer. Vor allem im Juni und August konnten die Fachleute einen wichtigen Testpunkt nach dem anderen abhaken:

- spürbare Entlastung der Wasserwerke Ludwigsfelde und Groß Schulzendorf, insbesondere in Spitzenzeiten ✓
- weniger Turbulenzen im Versorgungsnetz aufgrund gleichbleibender Fließgeschwindigkeit ✓
- Sicherstellung einer hohen Trinkwasserqualität ✓
- stabile Druckverhältnisse im Trinkwasser-Versorgungsgebiet Großbeeren ✓

Gesamturteil: Testphase erfolgreich bestanden! „Zukünftig soll die DEA druck- und durchflussabhängig gesteuert werden“, sagt Helge Hanella. „Effektiver geht's nicht.“

WARL-Verbandsvorsteher Hans-Reiner Aethner ist zufrieden: „Genau so hatten wir uns das vorgestellt. Danke, Kolleginnen und Kollegen!“



Das ist der Garant für die jederzeit stabile Wasserversorgung von Großbeeren. Fotos (2): WARL



Weiterbildung vor Ort für die Mitglieder der Verbandsversammlung des WARL. Mittendrin: Verbandsvorsteher Hans-Reiner Aethner.

## Auch Brunnen gehen in den Ruhestand

Für stabile Versorgungssicherheit ersetzt der WARL zwei Wasserförderanlagen

**Wenn Brunnen einen sogenannten Absenkrichter bilden, sind sie nicht mehr vollumfänglich leistungsfähig. Der Wasserver- und Abwasserentsorger in Ludwigsfelde hat das an zwei seiner insgesamt 37 Brunnen festgestellt und sofort gehandelt.**

„Versorgungssicherheit ist das A und O in unserem Geschäft“, sagt Verbandsvorsteher Hans-Reiner Aethner, „dafür sind intakte Netze und Anlagen nötig. Und wenn die uns quasi sagen, dass sie schwächeln, sorgen wir für Ersatz.“ Aktuelle Beispiele: Brunnen 9a im Wasserwerk Ludwigsfelde und Brunnen 1 im Wasserwerk Groß Schulzendorf. Hier haben Absenkrichter die nachlassende Förderleistung signalisiert, und der WARL begann mit dem Austausch der beiden Anlagen. „In der Nähe der alten Standorte bohren wir neue Brunnen“, erzählt Projektingenieurin Kathrin Herbst, „und zwar im Lufthebeverfahren\*.“

Wenn die Bohrungen stehen, kommen die Brunnenstuben dazu. „Jeder Brunnen hat einen solchen direkt unter der Oberfläche liegenden Raum, in dem die dort befindlichen Pumpen, Schieber und Steuerungen geschützt und begehbar sind“, erklärt die Fachfrau. In den neuen Brunnenstuben werden noch die Elektroanlagen und die Rohwasserleitung angeschlossen – dann können die frischen Brunnen in Betrieb genommen werden und haben wieder die gewünschte Leistungsfähigkeit. „Das soll im März 2021 der Fall sein“, so Kathrin Herbst. Danach bleibt dem WARL nur noch, die alten



Auf dem Gelände des Wasserwerks Ludwigsfelde haben die Bohrungen begonnen. Foto: WARL

Brunnenstuben zurückzubauen, die Bohrungen zu verschließen und die lange Jahre „fleißigen Mitarbeiter“ in den Ruhestand zu schicken.

\* Brunnenbohrverfahren (insbesondere für große Brunnendurchmesser), bei dem die verdrängte Erde mittels Luftdruck nach oben befördert wird